

Mehr als zwei Stockwerke bleiben die Ausnahme

BAUEN Stadtplaner schlagen vor, wie groß die Häuser in den verschiedenen Leeraner Quartieren sein sollten

Wie kann der Bedarf nach neuem Wohnraum gestillt werden, ohne das Stadtbild Leers und das über Jahrzehnte gewachsene Leben in den Quartieren zu stark zu beeinträchtigen? Darüber hat sich ein Stadtplanungsbüro Gedanken gemacht.

VON KATJA MIELCAREK

LEER - Wohnraum ist auch in Leer knapp. Vor allem Wohnungen für junge Familien, ältere Singles und einkommenschwache Haushalte sind Mangelware. Das hat die Stadt schon vor gut zwei Jahren ermittelt. Wo aber gibt es Platz für Neubauten? Und

wie könnten die Gebäude aussehen? Ein dreistöckiges Mehrfamilienhaus inmitten von kleinen Einfamilienhäusern? Neue Häuser für junge Familien in einem Gebiet, in dem es weder Kindergärten, noch Schulen oder Ärzte gibt? „Da wären Konflikte schon vorprogrammiert“, sagt Stadtbaurat Carsten Schoch im Gespräch mit der OZ.

Deshalb soll jetzt ein Konzept für die bauliche Entwicklung der Innenstadt her – mit dem unvoreingenommenen Blick von außen. Die Stadt hat das Büro AKP aus Kassel mit einem Entwurf beauftragt. Einen Zwischenbericht haben die Planer jüngst dem Stadtentwicklungs-Ausschuss vorgelegt.

Danach sollen die Altstadt (in der Grafik dunkelgrau) und so

genannte Ensembles mit dem typischen Leeraner Straßenbild (türkis) weitgehend unangetastet bleiben. Allenfalls einzelne, kleine Gebäude mit ein oder zwei Wohnungen sind denkbar. Die Geschoss- und Giebelhöhen sowie die Formen sollen sich an der bisherigen Bebauung orientieren. Denkmalgeschützte Bereiche (gelb) sind ausgenommen.

Einen Großteil des Stadtgebiets stuften die Planer als erhaltenswerte Einfamilienhausgebiete ein.

Aber vor allem im Osten gibt es dort vergleichsweise wenig Infrastruktur wie Schulen, Kindergärten, Geschäfte oder Ärzte. Deshalb sollen in diesen Gebieten Lücken nur zurückhaltend bebaut werden – mit eingeschossigen (gelbe Häuschen) oder in Ausnahmen auch zweigeschossigen Gebäuden, die sich gut in die bisherige Bebauung einfügen. In attraktiverer Lage sollte eher eine zweigeschossige Bauform (rote Häuschen) angestrebt werden, um den Bedarf an diesem Wohnraum zu stillen.

Das geeignete Umfeld für höhere Gebäude mit drei oder mehr Geschossen sieht das Planungsbüro unter anderem im Innstadtgürtel (hellgrau) zwischen Blinke und Bremer Straße. Dort böten sich neben reinen Mehrfa-

milienhäusern auch Geschäftshäuser mit Wohnanteilen in den Obergeschossen an. Die so genannte Zeilenbauten – quer zur Fahrbahn stehende Wohnblöcke mit drei und mehr Geschossen (blaue Häuschen) – sollen im erweiterten Innenstadtbereich nur noch punktuell gebaut werden.

An den Ausfall- und Verbindungsstraßen (rosa) sehen die Planer vor allem zweigeschossige, in Ausnahmefällen auch dreigeschossige Häuser vor. Direkt an der Straße böte sich vor allem Wohn- und Geschäftshäusern an. Die reine Wohnbebauung könne in zweiter Reihe errichtet werden.

Mit dem Konzept werden sich als nächstes die Ausschüsse und der Stadtrat beschäftigen.



Leer und seine historische Altstadt sind immer ein schöner Blickfang (oben). Doch insgesamt muss sich die Stadt auch baulich weiterentwickeln – dafür gibt es jetzt einen ersten Entwurf (siehe Grafik). BILD: MIKHAIL MARKOVSKIY - STOCKADOB.COM

